



Gemeinsam Interkulturell

Mag.a Zeynep Elibol

Der Kulturbegriff

Madeleine Leiningers Modell basiert auf einem statischen Kulturbegriff, nämlich den vom britischen Kulturanthropologen Edward Tylor (19.Jh.):

„Kultur oder Zivilisation ist jenes komplexe Ganze, das das Wissen den Glauben, die Kunst die Moralauffassung, die Gesetze, die Sitten und alle anderen Fähigkeiten und Gewohnheiten umfasst, die sich der Mensch als Mitglied der Gesellschaft aneignet.“

Der Kulturbegriff

Kultur und Sozialwissenschaftlerin Jutta Dornheim hingegen geht von einem dynamischen Kulturbegriff aus:

„ Kultur sollte vielmehr als dynamisches Bedeutungs- und Deutungsgefüge verstanden werden, das in interaktiven Prozessen gemeinsam und immer wieder neu produziert wird.“

Stereotypisierungen

- Einfache Handreichungen zum Erlernen fremder Kulturen können irreführend sein.
- Gefahr der Ethnizitätsfalle

Interkulturalität-Intrakulturalität in Österreich

Merkmale von in Österreich existierenden
MigrantInnenkultur sind:

- Verschiedenen Sprachen, Ethnien, Religionen,...
- Sie kommen mehrheitlich fast zur Gänze aus kollektivistischen Gesellschaften.
- Es herrscht große Machtdistanz
- Die Kommunikation erfolgt hauptsächlich indirekt

Interkulturalität-Intrakulturalität in Österreich

- Großfamilie ist sehr wichtig
- Die Familie bietet Schutz und Loyalität und verlangt auch Loyalität
- Das „Wir“ ist im Mittelpunkt
- Die Identität der Individuen ist im sozialen Netzwerk begründet
- Eltern erziehen ihre Kinder zur Gehorsamkeit

Interkulturalität-Intrakulturalität in Österreich

- Respekt zu Eltern und älteren Personen ist von großer Bedeutung
- Das polychrone Verhalten ist im Vordergrund. D.h.:
- Sie tun meistens viele Dinge gleichzeitig,
- identifizieren sich mit Familie und Freunden
- Messen zeitlichen Verpflichtungen keine große Bedeutung zu
- Leben für andere Menschen und gehen in zwischenmenschlichen Beziehungen auf
- Kümmern sich um Verwandte und Freunde

Herausforderungen in der Praxis

- Bedeutung der Familie (keine Kernfamilie mehrheitlich)
- Einfluss der Schwiegereltern, etc
- Patriachalische Strukturen
- Umgang mit Sterben und Tod, Krankheit,
- Strafe, Schuldgefühle
- Kein Verständnis oder falsches Verständnis von Palliative Care und Hospiz
- Rolle des Herkunftslandes

Herausforderungen in der Praxis

- Wunsch nach Heilung, Hoffnung
- Kommunikationsschwierigkeiten: Sprache und Stereotypen
- Umgang mit Medikamenten und Therapie
- Bedeutung der Religion, spiritueller Beistand

Hospiz

- Verständnis von Hospiz
- Familienarbeit
- Kommunikation-Information
- Bildungssituation
- Realisierung der Situation-Überforderung
- Einbindung der Großfamilie-Bekannte
- Wohnsituation
- Gewohnheiten

Hospiz

- Geschlechterrollen
- Erziehung
- Verständnis von Krankheit und Tod
- Trauerarbeit
- Rolle der Hospizmitarbeiter in der Trauerphase
- Spiritueller Beistand
- Bedeutung der Religion

Hospizarbeit

- Zeit
- Einbindung der Familie
- Mehrsprachigkeit
- Interkulturelle und intrakulturelle Kompetenzen
- Empathie und Geduld
- Verständnis von Mitleid/Güte
- Hilfestellung bei der Erziehung
- Vorurteile realisieren und abbauen

Literatur

- Kellner, Martin: Islamische Rechtsmeinungen zu medizinischen Eingriffen an den Grenzen des Lebens, Dissertation, Ergon Verlag, 2007 Wien.
- Kränzle, Schmid, Seeger: Palliative Care, Springer Verlag, 2001
- Ilkilic Ilhan: Begegnung und Umgang mit muslimischen Patienten, Zentrum für Medizinische Ethik, Ruhr-Universität Bochum, 2006.



Vielen Dank!